

1000

Juli 2021





# KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum.

Veranstaltungsplenum jeden ersten und dritten Montag im Monat.

**Programm und Koraktorbeiträge bitte spätestens bis zum 15.**

**des Vormonats per Formular:** [www.kts-freiburg.org/formular](http://www.kts-freiburg.org/formular)

KTS, Baslerstraße 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096

<https://kts-freiburg.org>

Bei politischen Angelegenheiten bitte die Gruppen kontaktieren

## Infoladen in der KTS



*"Hier werden linksextremistische Informationen in Form von Zeitschriften, Broschüren, Flugblättern, Büchern, Videos sowie Ton- und Datenträger archiviert, diskutiert und verbreitet."\** [Verfassungsschutz NRW über Infoläden]

Geöffnet auf Nachfragen per Mail!

\*Ebenfalls gibt es Bücherverleih, eine kleine Auswahl von Buttons & Patches und immer Espresso gegen Spende.

### Die OpenPGP-Fingerprints der Gruppen in der KTS:

Name-E-Mail-Adresse

Fingerprint

Autonome Demosanis Freiburg - a-demosanis-fr[at]riseup.net  
0A8A A1B9 FC00 2B86 0F06 DC36 9E51 C17B 0ACE 1241

Autonome Antifa Freiburg - freiburg[at]autonome-antifa.org  
2054 9447 8543 18A0 B3F4 7B3B A291 68F4 2AFF 0098

EkiB Freiburg - ekib[at]immerda.ch  
6495 53FF EC64 7320 F534 FFDF 149E C711 751A 9FC5

Ermittlungsausschuss Freiburg - eafreiburg[at]linksunten.ch  
0008 4410 F14F 7788 0411 6B0C D553 8D4E C7D3 0A53

Infoladen KTS - infoladen[at]kts-freiburg.org  
46F9 6C50 BF0B C978 D099 12EB E631 A373 6C59 7ACC

Koraktor - koraktor[at]kts-freiburg.org  
9057 C337 B8CE A9A5 33BF F537 8295 0B46 E87B 9BDD

VoKüfA - vokuefa [at] lists.immerda.ch  
9950 0370 09B1 573D 88D0 8DB5 7D52 25DB AD74 E216

Webmaster KTS - webmaster[at]kts-freiburg.org  
3023 FA54 9920 77C7 3D64 AB6F 1FE3 34FE BFFC 5514

Schlüssel unter [zimmermann.mayfirst.org](http://zimmermann.mayfirst.org), Praxis unter [kts-freiburg.org/pgp](http://kts-freiburg.org/pgp)

# Messerangriff durch AfD-Nazi Robert Hagerman in Freiburg

Am 12.06.2021 gegen 17 Uhr hat der Faschist, „Querdenker“ und AfD-Gemeinderatskandidat Robert Hagerman in Freiburg einen Mann mit einem Messer verletzt. Der Mann hatte Zivilcourage gezeigt und als Ersthelfer zwei junge AntifaschistInnen versorgt, die Hagerman zuvor niedergepfeffert hatte. Der Verletzte wurde mit einer tiefen und langen Schnittverletzung knapp unterhalb der Brust ins Krankenhaus gebracht. Hagerman wurde noch am Tatort von der Polizei festgenommen. Die Mindeststrafe für versuchten Totschlag beträgt fünf Jahre Knast.

Die Tat fand in unmittelbarer Nähe von Hagermans Wohnort in der Langemarckstraße 86A statt. Die Straßennamen des Freiburger Stadtteils Unterwiehre stammen größtenteils aus der NS-Zeit und sind seit vielen Jahren umstritten. Die Nazis wählten Namen wie Langemarckstraße in Anlehnung an die Erste-Weltkriegsschlacht 1914 oder Skagerrakstraße wegen der Seeschlacht 1916, um die verstorbenen „Helden“ zu ehren. Trotz dieser Kritik wird dieser Teil der Unterwiehre immer noch „Heldenviertel“ genannt, die NS-belasteten Straßennamen wurde bisher nicht umbenannt.

Hagerman und die beiden AntifaschistInnen trafen aus unterschiedlichen Richtungen kommend in der Skagerrakstraße/Ecke Matthias-Erzberger-Straße aufeinander. Die beiden AntifaschistInnen erkannten Hagerman auf der anderen Straßenseite und beschimpften ihn als Faschisten. Hagerman reagierte wie so oft, indem er sein Handy zückte, um „Beweisvideos“ zu drehen. Die beiden AntifaschistInnen entfernten sich in



nördliche Richtung und gingen die Matthias-Erzberger-Straße entlang. Hagerman nahm die Verfolgung auf und filmte die ganze Zeit.

An der Kreuzung Matthias-Erzberger-Straße/Ecke Weddingenstraße hielten die AntifaschistInnen an. Hagerman kam bedrohlich nahe und sagte, dass er die beiden wegen Beleidigung anzeigen wolle. Die AntifaschistInnen wollten nicht weiter gefilmt werden und hielten ihre Hände vor Hagermans Handy. Daraufhin holte Hagerman ein größeres Pfeffergel hervor und setzte es mehrfach aus direkter Nähe gegen die beiden AntifaschistInnen ein. Beide versuchten zu entkommen, wurden aber von Hagerman weiter mit Pfeffergel attackiert.

Bei der Flucht ließen die AntifaschistInnen ihre Cola-Glasflaschen zu Boden fallen, wodurch AnwohnerInnen auf das Geschehen aufmerksam wurden. Ein Auto kam aus der Matthias-Erzberger-Stichstraße von Norden auf die Kreuzung zu und hielt an. Der 61 Jahre alte Fahrer des Wagens stieg aus, eilte den verletzten AntifaschistInnen zu Hilfe und versorgte sie mit Wasser. Seine etwas jüngere Begleiterin wartete im Auto. Hagerman hatte weiter Handy und Pfeffergel in der Hand und machte keine Anstalten, die beiden verletzten AntifaschistInnen in Ruhe zu lassen.

Mittlerweile wurde das Tatgeschehen durch mehrere AnwohnerInnen beobachtet. Der Ersthelfer stellte sich Hagerman in den Weg, welcher die AntifaschistInnen verfolgen wollte. Er fragte Hagerman empört, warum er Jugendliche angreife. Nach einem Wortgefecht holte Hagerman ein Messer hervor, was er trotz lauter und eindeutiger Aufforderung nicht weglegte. Dann hat Hagerman den Ersthelfer geschnitten.

Nach der notärztlichen Erstversorgung vor Ort wurde der stark blutende Verletzte ins Krankenhaus gebracht. Auch seine Beifahrerin musste medizinisch versorgt werden, da sie von Hagerman mit Pfeffergel angegriffen worden war.

Robert Hagerman ist 39 Jahre alt und seit vielen Jahren als Nazi in Freiburg aktiv. Schon während



des zweiten Stechprozesses 2013 saß er im Publikum. Am 01.10.2011 hatte der Nazi Florian Stech auf einem Pendlerparkplatz in Riegel am Kaiserstuhl einen Antifaschisten mit seinem Auto angefahren. Er wurde trotzdem in zwei Prozessen freigesprochen.

Hagerman filmt und provoziert häufig am Rande linker Demonstrationen, macht aktiv Anti-Antifa-Arbeit und hält öffentlich Nazireden. Seit Beginn der Corona-Pandemie nimmt er regelmäßig an Aufmärschen und Autokorsos der Coronaleugner teil. Er ist AfD-Aktivist und hat 2019 bei den Wahlen zum Freiburger Gemeinderat für die AfD kandidiert.

Während dieses Wahlkampfes kam es zu einem AfD-Angriff auf Linke am 16.05.2019 in Freiburg. Damals hatten Dubravko Mandic und Robert Hagerman in einem Hinterhalt auf der Kaiserstuhlbrücke an der Freiburger Messe gewartet und zwei Linke festgehalten, die sich an den AfD-Wahlplakaten zu schaffen machen wollten. Als sich ein zufällig vorbeikommender Fahrradfahrer in das Geschehen einmischte, wurde er von Mandic mit Pfefferspray und von Hagerman mit einer Metallzange angegriffen. Hagerman schlug dem Fahrradfahrer mit voller Wucht gegen den Kopf, traf aber zum Glück nur den Fahrradhelm.

In der Folge wurde Mandic nach drei Prozesstagen am 15.12.2020 vom Amtsgericht Freiburg wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt. Das Strafmaß war die Mindeststrafe: Sechs Monaten Haft, ausgesetzt auf zwei Jahre zur Bewährung. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig, da Mandic Berufung eingelegt hat. Hagermans Prozess wurde am ersten Prozesstag abgetrennt, weil seine Nazianwältin Nicole Schneiders nicht aufgetaucht war. Hagerman sollte in Mandics

Prozess auf Initiative von Mandics Anwalt Jochen Lober als Zeuge geladen werden. Schneiders bemühte sich vergeblich um Beiordnung als Zeugenbeistand, was sie mit Hagermans Autismus begründete.

Vor Gericht werden Nazis für ihre Gewalttaten auch in Freiburg bisher kaum zur Rechenschaft gezogen. Florian Stech wurde zweimal freigesprochen. Obwohl Hagerman das Beweisvideo des Angriffs auf der Kaiserstuhlbrücke an Dubravko Mandic übergab, der es dem Staatsschutz frei Haus lieferte, wurde Mandic lediglich zur Mindeststrafe verurteilt. Hagermans Prozess steht noch aus, aber irgendein deutscher Jurist wird ihm schon Rosen auf den Weg streuen.

Es gibt auffällige Parallelen zwischen beiden Angriffen am 16.05.2019 und am 12.06.2021. Beide Male haben AfD-Nazis in Freiburg am helllichten Tag auf offener Straße Menschen angegriffen und teils lebensgefährlich verletzt. Die Nazis waren jeweils mit Pfefferspray bewaffnet und Hagerman führte eine potenziell tödlichen Waffe. Beide Male intervenierte eine mutige unbeteiligte Person gegen die Selbstjustiz der Nazis und wurde daraufhin selbst zum Opfer von Nazigewalt.

## **SCHLAGT DIE FASCHISTEN, WO IHR SIE TREFFT!**

*Autonome Antifa Freiburg 12.06.2021*

### **Korrekturen:**

In der ersten Version des Communiqués haben wir geschrieben, dass der Ersthelfer „niedergestochen“ worden sei und er eine „Stichverletzung im Bauchbereich“ erlitten habe. Wie sich später herausstellte, hat Hagerman den Ersthelfer eine 4cm lange und 1cm tiefe Schnittwunde knapp unterhalb der Brust beigebracht. Wir haben das Communiqué entsprechend korrigiert.

Außerdem stellte sich später heraus, dass Hagerman nicht nur die Begleiterin des Ersthelfers mit Pfefferspray verletzt hat, sondern auch dem Ersthelfer zweimal Pfeffergel ins Gesicht sprühte, bevor er ihn mit dem Messer verletzte. Wir haben das im Communiqué nicht ergänzt, weil es zum Veröffentlichungszeitpunkt noch nicht bekannt war.



**Konzert**



**Party/Kneipe**



**Information**



**Film/Theater**



**Vokü**



**Demo/Aktion**

## #07 TAG DES OFFENEN WAGENS IM ESCHHOLZPARK MIT FILM

Mittwoch

19:30 Uhr Das Wagenkollektiv Radlager öffnet am 7.7 um 19:30 ein paar ihrer fahrbaren Zuhause, lädt zum Rumbhängen ein (bitte beachtet die üblichen Hygiene Regeln) und zeigt um 21:00 eine richtig knorke Doku über den Wagenplatz „Wem gehört die Welt?“ Hoffentlich ist das Wetter hinreichend gut und besser als letzte Woche. Im Zweifelsfall muss die Veranstaltung ein weiteres Mal verschoben werden.



**Zum Film:**

Wer Köln mal anders erleben will, kann das seit 32 Jahren auf dem Wagenplatz "Wem gehört die Welt". Die Besetzung ist bekannt für ihre regelmäßigen Konzerte, Filmabende und natürlich die wöchentliche Sunshine-Bar. Gemeinschaftliches Leben in Bauwagen und Lastern wird aber durch die Stadtpolitik erschwert. Auch "Wem gehört die Welt" wurde in den ersten 5 Jahren gewaltsam geräumt. Wie das Kollektiv dennoch zu Köln's ältestem Wagenplatz geworden ist, kann anhand

von älteren und neuen Filmen an diesem Abend diskutiert werden

**ORT: ESCHHOLZPARK, 79106 FREIBURG, DEUTSCHLAND**

radlager-freiburg.org

## #10 KTS MINI-OPEN AIR

Samstag Die Crews von Schallemission und Strukturell Gemein laden ein, zu 13:00 Uhr einem entspannten Konzernachmittag vor den Türen der KTS. Es spielen mehrere lokale Bands und DJs. Für gute Stimmung ist also gesorgt.



Neben "kalten" Getränken gibt es ein Hygienekonzept. Karten gibt es nur im Vorverkauf und Einlass am 10.07. nur mit negativem Test bzw. geimpft oder genesen. Bitte bringt auch einen Mund-Nasen-Schutz mit. Aufgrund der Hygienebestimmungen können wir nur 100 Leute einlassen, darum gibt es beim Vorverkauf nur 2 Karten pro Person.

Vorverkauf am 07.07. von 18:00-20:00 Uhr vor der KTS.

Die Einnahmen kommen der lokalen Antirepressionsarbeit zu Gute.

Beim Konzert wird es keine Parkmöglichkeiten geben; weder für Autos, noch für Räder. Daher kommt bitte zu Fuß. Ansonsten gilt wie immer: no racism, no sexism, no querdenken, no cops!

## WIR FREUEN UNS AUF EUCH! UNITED WIE DANCE!

## #24 FREIBURG GEGEN RECHTE GEWALT

Samstag Nach dem faschistischen Messerangriff und der rassistischen Hetzjagd am 12. Juni wird es am 24. Juli um 14 Uhr eine Demonstration unter dem Motto „Kein Angriff ohne Antwort!“ geben. Startpunkt ist um 14



Uhr am Rathaus im Stühlinger. Keine weitere  
Entpolitisierung der Taten! Alerta antifascista!

Aufruf folgt noch, schaut auf tacker.fr

## KTS # IMMER

**Bei Bedarf: RECHERCHE-UND MEDIENZIMMER(RUMZ)**

Kopieren, Drucken, Recherchieren, Videos schneiden, Flyer layouts, uvm. Kein Problem, einfach Mail an rumz[at]riseup.net schreiben.

**Montags Ermittlungsausschuss (EA)**

**19-20 Uhr** Hilfe bei Problemen mit der Polizei, Repression und politischen Prozessen.

**Dienstag OFFENES ARTISTIKTREFFEN**

**19 Uhr** Jonglieren und Artistik im Café

**Donnerstag JIU-JITSU/**

**19:30 Uhr SELBSTVERTEIDIGUNG**

aktuelle Infos & Trainings-Ferien  
siehe auch jiu-jitsu.xobor.de

**Auf INFOLADEN**

**Nachfrage** Bücher und Zeitschriften, Buttons und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee, etc.  
Schreibt uns gerne an  
infoladen[at]kts-freiburg.org

**Auf UMSONSTLADEN**

**Nachfrage** Abgeben, Abholen, Mitnehmen.  
Alles für Nix.

**TONTECHNIK-WORKSHOP**

Du hast Spaß an Technik und willst gerne lernen  
Konzerte abzumischen? Dann wendet euch an:  
tontech-ws[at]kts-freiburg.org

**OFFENE SIEBDRUCKWERKSTATT**

Ab und zu offen, einfach ne Mail an sieb-  
druck[at]kts-freiburg.org schreiben.

**CRYPTO-WORKSHOP**

Lernen deinen Rechner und E-Mails verschlüs-  
seln, dabei noch anonym surfen?  
Schreibt gerne an:  
crypto-ws[at]kts-freiburg.org

**LAYOUT-WORKSHOP**

Du willst lernen mit Scribus zu layouts? Dann  
kontaktiere:  
koraktor[at]kts-freiburg.org

## Ganz Freiburg hasst den Autokorso

Die Gruppe „Querdenken-Recherche Freiburg“ hat die Telegram-Planungsgruppe des wöchentlichen Autokorsos geleakt. Im RDL-Bericht wird ein Überblick über den Lärmleak gegeben.

Freiburgs Polizeipräsident Franz Semling schrieb am 25. Juni in seinem offenen Brief „Eine grundsätzliche Gefährdung der Bevölkerung oder staatlicher Institutionen, ausgehend von einzelnen Strömungen der Kritiker der Corona-Maßnahmen, ist für Freiburg nicht erkennbar.“

Angesichts der nun öffentlichen Anti-Antifa-Aktivitäten, Mordphantasien und nicht zuletzt Hagermans Beteiligung ist Semlings Aussage entweder seiner Unkenntnis geschuldet oder Angriffe auf Antifas (und mutige ErsthelferInnen) stellen seiner Meinung nach keine grundsätzliche Gefährdung der Bevölkerung dar.

Donnerstag, den 01.07.2021

Autonome Antifa Freiburg

# Rassistischer Mob jagt migrantischen Antifaschisten durch Freiburg

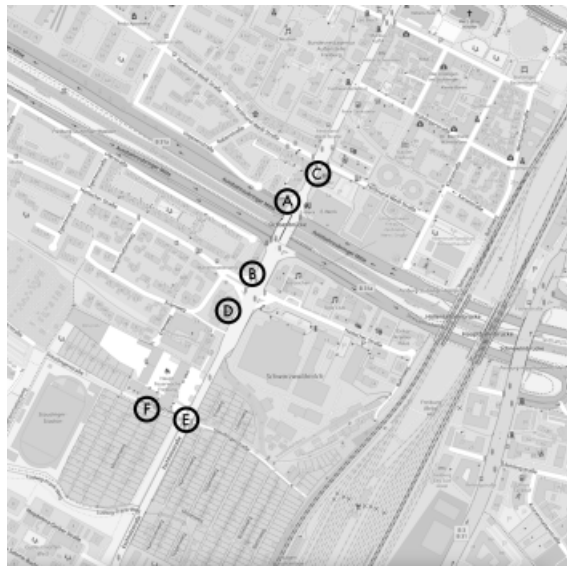
Am Samstag, den 12. Juni, hat um 18 Uhr eine rassistische Hetzjagd in Freiburg stattgefunden. Ein 36-jähriger Lette wurde am Ende von einem Dutzend Männern über mindestens eine halbe Stunde massiv rassistisch beleidigt, mit dem Tode bedroht, körperlich attackiert und durch die Straßen gejagt. Dutzende Menschen wurde ZeugInnen des Vorfalles, rund 30 Menschen wurden erfolglos persönlich um Hilfe gebeten, nicht einmal die Polizei wurde gerufen. Als sich das Opfer schließlich in eine Tankstelle retten konnte und von dort selbst die Polizei rief, verbrüdernten sich bei der anschließenden Polizeikontrolle zwei Polizisten mit dem Haupttäter. Die Hetzjagd fand keine zwei Kilometer entfernt und nur knapp zwei Stunden nach dem faschistischen Pfeffer- und Messerangriff von AfD-Stadtratskandidat Robert Hagerman statt, bei dem er vier Menschen verletzte.

Der Antifa war auf dem Heimweg aus dem Stühlinger nach Haslach. Der Stühlinger ist ein sehr lebendiger, innenstadtnaher Stadtteil von Freiburg während Haslach eher ein ArbeiterInnenquartier war und ist. Es war Samstag Abend um sechs Uhr am zweiten Spieltag der Fußball-EM und es war fast 28 Grad warm. Der Antifa ging stadtauswärts die Eschholzstraße hinunter und traf an der roten Ampel Eschholzstraße/Ferdinand-Weiß-Straße auf eine Gruppe von fünf betrunkenen Männern. Sie waren wie er in Richtung Ochsenbrücke unterwegs und vertrieben sich die Wartezeit auf die grüne Ampel damit, sich in den Schwitzkasten zu nehmen und dumme Sprüche zu reißen. Die rassistische Gruppe bestand zuerst aus fünf Personen:

## MAN WIRD JA WOHL NOCH FAHNEN DÜRFEN

(Täter 1) war der Rädelsführer der Gruppe und ist laut Aussage von (Täter 8) Polizist. Es ist völlig unklar, wie glaubwürdig die Aussage von (Täter 8) ist, aber die Verbrüderungsszene bei der Polizeikontrolle am Ende spricht zumindest für eine Freundschaft von (Täter 1) mit zwei Polizisten. Er ist ca. 50-55 Jahre alt, mit ca. 160-165 cm eher klein, trägt einen dichten, grauen Vollbart, etwa 3-4

cm lang. Früher hatte er mal dunkle Haare, aber die sind mittlerweile grau und vor allem wenige, deshalb trägt er Glatze. Er hat braune Augen und gebräunte Haut und spricht badischen Dialekt. Er trug ein schwarzes T-Shirt mit weißen Motiven, das er vier Mal zur Einschüchterung auszog, genau wie seinen Ehering, den er sich zwei Mal mit großer Geste abstreifte und wegsteckte. Dennoch wirkte er nicht besonders sportlich. Er trug graue Shorts und unauffällige, helle Schuhe. Er war betrunken, aber nicht volltrunken, schwulenfeindlich, dabei nicht besonders laut, aber extrem aggressiv. Er hat mehr als vierzig Mal gesagt, dass er sein Opfer erschießen werde.



(Täter 2) war der zweite Rädelsführer der Gruppe. Er ist ca. 35-40 Jahre alt, ca. 170-175 cm groß, schlank, muskulös und sportlich. Wie viele der Täter hatte er einen (kurzen) Undercut, der im angelsächsischen Sprachraum auch „Hitler Youth haircut“ genannt wird: Haare an den Seiten kurz und oben etwas länger. Er hatte dunkle Augen und dunkles Haar, hatte helle Haut und trug weiß: Ein weißes T-Shirt, weiße Shorts, weiße Socken und weiße Schuhe. Er war ebenfalls betrunken, aber nicht volltrunken, ebenfalls sehr aggressiv und laut. Trotz seines aggressiven Auftretens – er hat

ebenfalls sein T-Shirt ausgezogen und „Schlag zu, ich bringe dich um!“ gerufen – wirkte er in seiner Schläger-Pose doch lächerlich.

(Täter 3) war der lauteste und betrunkenste „Ausländer raus!“-Gröler der Gruppe. Er war höchstens 40 Jahre alt, ca. 170-175 cm groß, hatte gelb-grün-braune Augen, etwa 4-5 cm lange braune Haare und einen durchschnittlichen Körperbau. Er trug eine normal herum getragene, aber hochgestellte, weiße Baseball-Cap, ein weißes T-Shirt mit schwarzen Motiven und helle Shorts. Er war sehr aggressiv, auch er hat mit Mord gedroht: „Ich bringe dich um!“. Er ist mit (Täter 1) verschwunden, kurz bevor die Bullen kamen.

(Täter 4) war der ruhigste Mann der Gruppe. Er ist ca. 40 Jahre alt, ca. 175 cm groß, hat blaue Augen und einen blonden Undercut und ist leicht übergewichtig. Er trug eine kleine, runde Brille aus Metall, ein hellblaues T-Shirt, blaue, lange Jeans und braune Schuhe. Er hat (Täter 1), (Täter 2) und (Täter 3) mehrfach beschwichtigt und zurückgehalten. Er hat weder gedroht, noch geschlagen, und stand oft am weitesten vom Geschehen weg.

(Täter 5) blieb weitestgehend im Hintergrund. Er ist ca. 40 Jahre alt, ca. 180 cm groß, hatte mit etwa 3 cm sehr kurze Haare und war schlank, aber nicht sportlich. Er trug ein schwarzes T-Shirt mit weißen Motiven und längere Jeans. Er hat zwar mehrfach von hinten geschrien, aber nicht gedroht und kam auch nicht in die Nähe des Opfers.

## **„AUSLÄNDER RAUS!“**

Auf Höhe der BAR am Funkeneck überholte der Antifa die Gruppe. Alle fünf schauten ihn an und sahen einen 36-jährigen, sportlichen Mann mit Irokesen-Haarschnitt und Piercing, der nicht ihrer Definition von „Deutscher“ entsprach. Die Gruppe wurde leiser und plötzlich stimmten erst zwei, dann mindestens drei den Sprechgesang „Ausländer raus!“ an. Nachdem der Antifa realisiert hatte, dass er gerade am helllichten Tag mitten in Freiburg von einer Gruppe Rassisten beleidigt wird, blieb er stehen und fragte die Gruppe: „Ja, ich bin Ausländer. Und wo soll ich hingehen?“ Erst (Täter 3), dann (Täter 2) und (Täter 1) riefen „Ausländer verschwinde!“

Der Antifa lief weiter in Richtung Haslach und sagte den Rassisten, dass er dort wohne und jetzt nach Hause gehe. Mittlerweile waren die sechs Personen vor dem Hochhaus in der Escholzstraße 100, bei (Ort A). Hier fragte der Antifa zum ersten Mal fünf Menschen um Hilfe. Zuerst signalisierte er zwei Fahrradfahrern langsamer zu werden und bat sie, die Polizei zu rufen. Sie bremsten jedoch nicht ab und fuhren weiter.



Dann rief der Antifa „Alerta, alerta, antifascista“, um auf die Situation aufmerksam zu machen und einen Kampf zu vermeiden, was aber lediglich die Rassisten reizte. (Täter 1) sagte zum ersten Mal an diesem Tag: „Ich erschiesse dich!“ Diesen Satz hat (Täter 1) mit leichten Abwandlungen mindestens 40 Mal während der Hetzjagd gesagt. Der Antifa hat (Täter 1) gefragt, wie und wann er ihn umbringen wolle und erhielt als Antwort „Wenn ich dich nächste Woche in Haslach treffe, dann erschiesse ich dich!“

Also sprach er einen an der roten Ampel wartenden etwa 40-50 Jahre alten Mann in voller Fahrradmontur mit Rennrad, eine knapp 30-jährige Frau mit Rock und Hollandrad und einen Fahrradfahrer mittleren Alters direkt und persönlich an: „Ich habe kein Handy, können sie bitte die Polizei rufen, ich wurde mit dem Tode bedroht und mit „Ausländer raus!“ rassistisch



beleidigt.“ KeineR der Angesprochenen hat reagiert.

## EINE FRAGE DER EHRE

Auf der Ochsenbrücke fand der wohl skurrilste Teil dieses an unglaublichen Ereignissen nicht armen Tages statt. (Täter 2) zog sein T-Shirt aus und drohte dem Antifa aggressiv mit Schlägen („Ich bringe dich um, schlag zu, komm!“) und wurde von (Täter 4) beschwichtigt. Der Antifa sagte, dass (Täter 1) Abstand halten und nicht in seine Nähe kommen solle. Dann zog auch (Täter 1) sein T-Shirt aus und drohte wie (Täter 3), den Antifa zu verprügeln. Der Antifa versuchte mit „dann aber unten am Fluss, 1:1 und nacheinander“ wenigstens eine Chance gegen die fünf auszuhandeln, aber das wollten die deutschen Rassisten dann doch nicht. In den Worten von (Täter 1): “Nächste Woche erschieße ich dich.“

Insgesamt war die Gruppe etwa 5-8 Minuten auf der Brücke. Während dieser Zeit hat der Antifa mehrere FahrradfahrerInnen in Richtung Haslach erfolglos angesprochen, was von drei PassantInnen in Richtung Stadt beobachtet wurde. Er sprach einen 30-jähriger Mann mit dunklen Haaren und Mittelscheitel, schwarzem T-Shirt und kleiner, grauer Weste und eine ca. 1,50 cm große Teenagerin und noch eine dritte Frau an. Alle drei sind einfach weitergegangen, ohne ihn weiter zu beachten. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Antifaschist bereits rund ein Dutzend Personen um Hilfe gebeten, aber niemand griff ein. Er hatte explizit darum gebeten, die Polizei zu rufen, aber niemand rief an. Unseres Wissens nach ist niemand auch nur stehen geblieben, um den rassistischen Angriff zu beobachten.

Mittlerweile waren die sechs Personen an der Ecke Eschholzstraße/Haslacher Straße bei (Ort B) und der Antifa wurde fortwährend rassistisch und sexistisch beleidigt und bedroht. Er musste mehrfach weglaufen und die Situation wurde immer gefährlicher. Dann kam von hinten eine Gruppe von sechs bis zehn Männern, die er ansprach und um Hilfe bat: „Die haben mich angegriffen und „Ausländer raus!“ gerufen! Bitte rufen Sie die Polizei!“ Statt ihm zu helfen, liefen (Täter 6) und (Täter 7) aus der größeren Gruppe auf den Antifa zu, schrien ihn an und bedrohten ihn. Nach etwa einer Minute drohten sie mit

erhobenen Fäusten. Schnell wurde klar, dass sich beide Gruppen kannten und spontan beschlossen, gemeinsam Jagd auf den Ausländer zu machen. Zur zweiten Gruppe gehörten:

## DAS RASSISTISCHE DUTZEND

(Täter 6) war einer der Rädelsführer der zweiten Gruppe und kannte (Täter 1) gut. Er ist ca. 50 Jahre alt und ca. 165-170 cm groß, ist sportlich, hat dunkelbraune Augen und Haare sowie badische dunklere Haut und er hatte die Haare schön, ohne Frage die beste Frisur von allen, Undercut, etwa 10 cm lang. Er trug ein grünes T-Shirt und grüne Shorts. Er war sehr aggressiv und hat mehrfach die Fäuste gezeigt: „Verschwinde oder ich bring dich um!“

(Täter 7) kannte ebenfalls (Täter 1) und war in der schlechtesten körperlichen Verfassung von allen. Er ist ca. 55 Jahre alt, wobei das Alter bei Alkoholikern schwer zu schätzen ist, ca. 170-175 cm groß, hat sehr helle Haut, grün-braune Augen und dunkle mit grauen Haaren. Er trug ein langärmeliges schwarzes Hemd und graue Shorts. Er trat sehr bedrohlich auf.

(Täter 8) war der ruhigste Mann in der zweiten Gruppe und hat wie (Täter 4) mäßigend auf die anderen Täter eingewirkt. Er hat insbesondere (Täter 1) und (Täter 6) beschwichtigt. Er ist ca. 40 Jahre alt, ca. 180 cm groß und leicht übergewichtig, hat kurze, schwarze Haare, wie so viele andere einen Undercut, hat dunkle Augen und trägt eine eckige Brille mit dunklem Gestell mit einer hohen Dioptrien-Zahl. Er trug ein graues T-Shirt und Shorts. Er war weder bedrohlich noch beleidigend. Er hat mehrfach behauptet, dass (Täter 1) ein Polizist sei und es besser wäre (Täter 1) in Ruhe zu lassen, weil (Täter 1) betrunken sei.

(Täter 9) hat zugeguckt und weder bedroht noch beleidigt. Er war ca. 40-50 Jahre alt, war mit ca. 190 cm auffällig groß, hatte dunkelblonde Haare und trug ein braunes T-Shirt und Khaki-farbene Shorts.

(Täter 10) ist ein älterer Mann, der den Antifaschisten zwar mit „Na und, was????“ angeranzt, aber nicht beleidigt hat. Er ist ca. 50-60 Jahre alt, ca. 175 cm groß, hatte graue Haare und dunkle Augen.

(Täter 11) ist ein sehr schlanker, junger Mann, ca. 30 Jahre alt und ca. 170 cm groß mit schwarzen Haaren und dunklen Augen. Er war distanziert, hat nicht bedroht, aber auch nicht geholfen. Er hat sich wie alle Täter nicht von der Gruppe entfernt und damit den rassistischen Mob gebildet, ohne den es keine rassistische Hetzjagd gegeben hätte.

Es fehlen noch Täterbeschreibungen von zwei bis vier oder sogar sechs weiteren Tätern. Somit beläuft sich die Gesamtzahl der Täter auf mindestens 13 Männer.

## **WENN GEFAHR, DANN POLTERABEND**

Der Angriff spielte sich am helllichten Tag quer gegenüber der Schwarzwaldmilch ab. Mindestens fünf Ampelphasen lang fuhren Autos in beide Richtungen und niemand reagierte auf die Hilferufe. Die einzige Reaktion von Autofahrern ereignete sich, als der Antifaschist erneut „Alerta, alerta, antifascista!“ rief. Ein Mann in einem weißen Achselshirt, mit einer grauen Baseball-Cap, schlank, blaue Augen, blonde Haare, rief vom Beifahrersitz eines kleineren, grauen Kombis: „Wenn ich dich sehe, bringe ich dich um!“ Unterdessen kamen drei bis vier Fahrräder aus Richtung Stadt und mehr als fünf Personen gingen zu Fuß in Richtung Stadt. Alle wurden angesprochen und um Hilfe gebeten, niemand hat reagiert.

Während der mehrminütigen Angriffe an der Kreuzung Eschholzstraße/Haslacher Straße waren (Täter 6), (Täter 7), (Täter 1), (Täter 2) und (Täter 3) tonangebend. Die Situation war sehr belastend für den Antifaschisten, da er sich einerseits mit mehr als einem Dutzend aggressiven, betrunkenen Rassisten körperlich konfrontiert sah und andererseits keinerlei Hilfe von Dritten bekam – ganz im Gegenteil. Er nahm daraufhin zwei Teller aus einer „zu verschenken“-Kiste auf dem Gehweg und warf sie vor sich auf den Boden.

Diese Aktion führte dazu, dass eine ältere Frau, bestimmt über 70 Jahre alt, mit grau-weißen Haaren auf einem Fahrrad anhielt. Sie hat blaue Augen, einen Seitenscheitel, sieht gepflegt und fit aus und ist ca. 165-170 cm groß. Auch sie bat der Antifaschist um Hilfe: „Bitte rufen Sie die Polizei an,

die bedrohen mich, die haben „Ausländer raus!“ gerufen.“

Die rassistische Hetzjagd dauerte nun schon 15-20 Minuten und der Antifa musste sich zunehmend gegen direkte, körperliche Angriffe wehren. (Täter 6) schlug ihm auf seine ausgestreckten Hände. Die Frau beobachtete die Szene und intervenierte als erste Person für den Antifaschisten: „Lasst mal den Jungen, lauft weiter!“ Die Frau stand zwischen drei der Männer und hat dann ihr Rad weggeschoben.

## **HETZJAGD DURCH FREIBURGS STRASSEN**

Als (Täter 6) erneut zuschlagen wollte, konnte der Antifaschist sich wehren und lief anschließend in Richtung Stadt auf westlicher Seite über die Ochsenbrücke. (Täter 2) nahm die Verfolgung auf. Ihm folgte mit Abstand (Täter 1). Der Antifa lief am Ende der Brücke quer über die Fahrbahn durch den fließenden Verkehr Richtung E-Werk, die Autos vom Zubringer hatten grün. Niemand hat angehalten, niemand hat Hilfe geholt. Der Antifaschist wurde weiter von (Täter 6) und (Täter 1) verfolgt, weit dahinter kam (Täter 8).

Vor dem Jugendzentrum „LetzFetz“ stiegen drei junge Männer, ca. 17-18 Jahre alt mit schwarzen Haaren und nahöstlichem Aussehen aus einem schwarzen Taxi aus. Der Mann auf dem Vordersitz war ca. 180 cm groß, hatte einen guten Körperbau und trug schwarze Kleidung. Hinten saßen ein jüngerer mit Baseball-Cap und weißem T-Shirt und der Dritte der Gruppe. Diese drei hielten später (Täter 6) zurück.

Der Antifaschist stieg vorne auf der Beifahrerseite in das Taxi ein. Der Taxifahrer sah alt aus, war aber vermutlich jünger, ca. 40 Jahre alt. Er war ca. 175 cm groß, schlank, hatte einen sehr kurz geschorenen Undercut und graue Haare. Er trug eine schwarze Hose und ein schwarzes T-Shirt und fuhr einen schwarzen Kombi. Der Antifa bat den Taxi-Fahrer um Hilfe: „Bitte rufen Sie die Polizei, ich werde angegriffen“ Die Antwort: „Ich habe kein Handy dabei“ - „Dann fahren Sie schnell los!“ - „Warum?“ - „Weil ich es eilig habe!“ Die Ampel war zwar rot, aber es stand kein weiteres Fahrzeug vor dem Taxi, doch der Taxifahrer fuhr nicht los. In diesem Moment schlug (Täter 6) mit voller Wucht durchs geöffnete Beifahrerfenster des Taxis zum

Kopf des Antifaschisten. Diese konnte sich wegdrehen, so dass der Schlag ihn verfehlte. Der Taxifahrer saß während des Schlags auf dem Fahrersitz.

Der Antifaschist stieg daraufhin aus dem Taxi aus und musste sich erneut gegen einen Angriff von (Täter 6) wehren. Es kam zu einer Schlägerei, nach der (Täter 6) von den drei Jungen, die zuvor aus dem Taxi ausgestiegen waren, zurückgehalten wurde. Der Antifaschist überquerte die vielbefahrene Eschholzstraße Richtung BAR am Funkeneck. Dort wurde er erneut von (Täter 1) bedroht, der schnellen Schrittes auf ihn zu kam: „Ich bringe dich um, du Schwuchtel!“. Ihm folgte mit Abstand (Täter 8). Vor der BAR am Funkeneck gegenüber (Ort C) hat ein gepflegter, fülliger, mittelalter, mittelgroßer Mann mit gut frisierten blonden seitengescheitelten Haaren in einem weißen Achselshirt mit einem ca. 5-6 Jahre alten Kind gefilmt, wie (Täter 1) mit nacktem Oberkörper auf den Antifa zurent und ihn mit Mord bedroht.

Der Antifaschist lief zurück auf die Straße auf die Mitte der Fahrbahn, als eine Frau mit hochgesteckten Haaren mit grüner Hose und einem kleinen, blauen Hemd, die mit ihrem Kind unterwegs war, verbal eingriff. Sie fragte: „Warum machen Sie das? Warum muss mein Kind das mit ansehen?“ Der Antifaschist rief ihr zu, sie solle bitte die Polizei rufen. Während des Angriffs saßen Gäste im Biergarten der Bar. Niemand hat geholfen, niemand hat Hilfe geholt.

## **WEITERE RASSISTISCHE ANGRIFFE**

Währenddessen hat (Täter 8) (Täter 1) zurückgehalten und (Täter 1) ging wieder zurück nach Haslach über die Ochsenbrücke. Der Antifaschist lief ebenfalls wieder nach Haslach, denn er wollte ja nach Hause. So kam es, dass er neben (Täter 8) lief, der versuchte, Schadensbegrenzung zu betreiben. Er sagte über (Täter 1): „Lass ihn in Ruhe, er ist ein Polizist, er ist betrunken. Geh weg in Richtung Stadt.“ (Täter 8) wiederholte mehrfach die Behauptung, dass (Täter 1) Polizist sei. Auf seine Beschwichtigungsversuche und die ausgestreckte Ghetto-Faust mit „Alles gut, alles gut“-Gebrabbel, antwortete der Antifaschist: „Nichts ist gut.“

Kaum zurück an der Kreuzung vor der OMV-Tankstelle (Ort B), wurde der Antifa sofort wieder von (Täter 1) bedroht, inklusive T-Shirt ausziehen und Ehering abstreifen: „Ich bringe dich um du Schwuchtel. Ich erschieße dich nächste Woche in Haslach.“ Daraufhin lief der Antifa zur Tankstelle (Ort D) und wurde von (Täter 1), (Täter 2) und (Täter 3) verfolgt, dahinter (Täter 7). An der Tankstelle stand ein Mann mit einem Großroller, ca. 180-185 cm groß, lange braune Haare zum Zopf gebunden, mit einem dunkelblauen Hemd, drei Jungen in einem dunklen Auto, während der Vierte gerade bezahlte und ein Paar, das gerade tankte. Alle wurden angesprochen und um Hilfe gebeten, niemand hat reagiert. Auch als der Antifa direkt zu den drei Jungen im Auto ging und sie bat, die Polizei zu rufen, war die Antwort lediglich: „Kein Handy.“

Schließlich lief der Antifaschist in die Tankstelle und bat die Kassiererin, die Polizei zu rufen. Diese reichte ihm ein Telefon, so dass am Ende der Antifa selbst die Polizei rief. Die OMV-Tankstelle hat mittlerweile bestätigt, dass von der Tankstelle aus am letzten Wochenende die Polizei gerufen wurde. Sowohl die OMV-Tankstelle als auch die Freie Tankstelle auf der Stühlinger-Seite haben bestätigt, dass die Polizei die Videoaufzeichnungen der Tankstellen geholt haben.

Das Gespräch mit der Polizei dauerte 2:18 Minuten und der Antifa konnte währenddessen beobachten, wie die Täter in Richtung Feuerwehr flüchteten. Das teilte er der Polizei auch mit und lief dann in Richtung Feuerwehr, um die Täter nicht entkommen zu lassen.

## **KEIN FREUND, KEIN HELFER**

Die Rassisten hatten sich in verschiedene Richtungen entfernt. (Täter 2), (Täter 4), (Täter 5), (Täter 7) und (Täter 9) versteckten sich gegenüber der Feuerwehr hinter einer Hecke in der Kleingartensiedlung an (Ort E). (Täter 10), (Täter 11) und (Täter 8) standen offen sichtbar auf der Seite der Feuerwehr und (Täter 1), (Täter 3) und (Täter 6) waren verschwunden.

Der erste Polizeiwagen wurde von dem Antifa herangewunken, in dem eine mindestens 40-jährige Polizistin, mit schwarzen, zum Zopf

zusammengebundenen Haaren und ein ca. 30-35 Jahre alter Polizist, ca. 190 cm groß, blau-grüne Augen, dunkelblonde, kürzere Haare, saßen. Der Antifaschist sagte, dass er es gewesen sei, der die Polizei gerufen habe, erklärte die Situation und erzählte von den „Ausländer raus!“-Rufen.

Insgesamt waren acht PolizistInnen mit drei Streifenwagen und einem Polizeibus vor Ort. Bei der Kontrolle wurden die Personalien von mehreren Rassisten und die des Antifas aufgenommen, Taschen wurden kontrolliert und Alkoholtests gemacht. Der Antifa war empört, dass ihn zwar nicht alle, aber viele der PolizistInnen wie einen Täter behandelten.

Der Antifa gab der Polizei noch vor Ort entscheidende Hinweise für die Ermittlungen. Er sagte, dass (Täter 8) den (Täter 1) kenne und die Polizei (Täter 8) nach (Täter 1) fragen solle, was sie nicht taten.

Am Ende der Kontrolle, nachdem er bereits alles zurückerhalten hatte, entdeckte der Antifaschist (Täter 1) am zweiten Querweg in der Staudingerstraße, der sich dort versteckt hatte und die Polizeikontrolle beobachtete. Der Antifa wies die PolizistInnen darauf hin, dass der Haupttäter sich an (Ort F) befinde und forderte sie auf (Täter 1) festzunehmen. Doch die Polizei machte keine Anstalten, (Täter 1) auch nur zu kontrollieren. Also lief der Antifaschist in Richtung (Täter 1) und ignorierte die Aufforderungen der Polizei stehen zu bleiben.

Zwei Polizisten in dem Polizeibus verfolgten den Antifa durch die Staudingerstraße. Der erste der beiden Polizisten war ca. 170 cm groß, mit kleinen, eng zusammenstehenden Augen und einem guten Körperbau. Er wirkte fit, mit fast grauen Haaren und Undercut und hatte mindestens drei schwarze Tattoos, Bildmotive, keine Schrift, verteilt auf beiden Unterarmen. Der andere Polizist war auffällig schlank, ca. 180-185 cm groß, mit schwarzen, kurzen Haaren, die ca. 2-3 cm lang waren und sehr auffälligen dunkelblauen Augen. Beide Polizisten trugen Schutzwesten. Als die beiden Polizisten zu (Täter 1) kamen, begannen der tätowierte Polizist und (Täter 1) zu grinsen und der Polizist ging zu (Täter 1). Der tätowierte Polizist legte seinen linken Arm um (Täter 1) und

die beiden lächelten sich an. Es war offensichtlich, dass auch der zweite Polizist (Täter 1) kannte. Der Antifaschist wurde anschließend weggeschickt und (Täter 1) konnte weiter die Kontrolle beobachten.

Auf die Beschwerden des Antifas gegenüber einem anderen Polizisten an (Ort E), wie es sein könne, dass der rassistische Haupttäter jetzt unbehelligt am Rande stehen könne, kamen Antworten mit verschränkten Armen wie „Wollen Sie uns sagen, wie wir unsere Arbeit zu machen haben?“, „Was ist mit dem Teller, der kaputt gegangen ist?“ und „Sie haben die Männer provoziert und „Scheiß Nazis“ genannt. Wissen Sie eigentlich, dass das eine Beleidigung ist?“ Und: „Gegen Sie liegen auch Anzeigen vor, gehen Sie jetzt nach Hause, sie bekommen dann Post von uns.“

## ZUM JAGEN TRAGEN

Bei der Polizeikontrolle waren acht PolizistInnen anwesend. Nur ein Polizist hatte Tattoos an seinen Unterarmen. Dieser Polizist kennt (Täter 1). Es dürfte also nun eine leichte kriminalistische Fingerübung für die Freiburger Polizei sein, den Haupttäter der rassistischen Hetzjagd zu ermitteln. Allerdings ist unser Vertrauen sowohl in den Ermittlungseifer als auch in die Fähigkeiten der Freiburger Polizei nach einschlägigen Erfahrungen in der Vergangenheit begrenzt. Was ist auch von einer Polizei zu erwarten, die nach „Ausländer raus!“-Rufen eines rassistischen Mobs keine



Pressemitteilung veröffentlicht?

Obwohl die beiden rechtsradikalen Angriffe am 12. Juni in Freiburg keinen direkten Zusammenhang haben dürften, weisen sie doch einige Parallelen auf. In beiden Fällen wurde Linke von Rechtsradikalen angegriffen. In beiden Fällen machten die Opfer durch Scherbengeklirr auf sich aufmerksam (die beiden von Hagerman angegriffenen Antifas hatten Cola-Flaschen auf den Boden fallen lassen). Erst danach griffen in beiden Fällen als Erste ältere, unbeteiligte PassantInnen ein und kamen den Antifas zu Hilfe.

Aber sie weisen auch starke Unterschiede auf. Robert Hagerman ist in der AfD organisiert und im Querdenker-Spektrum zu Hause, während die Ochsenbrücken-Rassisten vermutlich zusammen saufen und Fußball gucken waren. Während (Täter 1) von Erschießen redete und mit bare knuckles poste, setzte Hagerman Pfeffergel und Messer ein. Hagerman ist ein Außenseiter wohingegen der rassistische Mob zum Großteil aus Kollegen und Ehemännern bestand. Besonders auffällig jedoch ist die vollständige Ignoranz so vieler vermeintlich Unbeteiligter gegenüber rassistischer Gewalt im oben geschilderten Fall.

Zwei rechtsradikale Angriffe an einem Tag und die massenhafte Verweigerung von Hilfe in der Not vor rassistischen Übergriffen widersprechen fundamental dem Freiburger Selbstverständnis einer liberalen Stadt. Wieder einmal hat sich eine besoffene Männerbande nach einem Fußballspiel zusammengerotet und Straftaten gegen Linke verübt. Denn nichts hat die Rassisten so aufgebracht wie das offensive „Alerta, alerta,

antifascista!“ ihres Opfers, das sich, obwohl allein, nicht in seine Opferrolle gefügt hat.

Aus einer ähnlichen Stimmung heraus wurde 2012 von Faschisten ein Brandanschlag auf das besetzte Haus in der Gartenstraße 19 in der Freiburger Innenstadt verübt. Auch damals waren die ersten Reaktionen von Polizei und Badischer Zeitung wie im Falle des Messerangriffs am 12. Juni in Freiburg empörend verharmlosend. Die Polizei hat in ihrer von der Staatsanwaltschaft autorisierten Pressemitteilung ausschließlich Hagermans Lügen kolportiert. Wir sind froh, dass sich die Verletzungen des Ersthelfers durch Hagerman als weniger schlimm herausgestellt haben, als von ZeugInnen vor Ort beobachtet. Aber deshalb Hagermans Messerangriff zu verharmlosen und zu relativieren kann sich nur ein Lokalblatt erlauben, das gleichzeitig Monopolblatt ist. Es ist keine „Provokation“ einen Faschisten einen Faschisten zu nennen, sondern das Gebot der Stunde.

**SCHAUT NICHT WEG! HOLT HILFE! GREIFT EIN!**

Autonome Antifa Freiburg

#### **Korrekturen:**

In einer früheren Version des Communiqués schrieben wir, dass der Kassierer dem Antifaschisten in der OMV-Tankstelle ein Handy gab. Tatsächlich jedoch gab die KassiererIn ihm ein Telefon.

Wir haben das Alter des Antifaschisten zuerst mit 35 angegeben, tatsächlich jedoch war er bereits 36 Jahre alt.

## **Polizeigewalt in lauer Sommernacht**

In einem Interview mit RDL schildert ein Betroffener Polizeigewalt, der den Samstagabend mit Freunden auf dem Platz der Alten Synagoge verbrachte. Die Stimmung am Abend des 19. Juni sei entspannt gewesen, bis einige Personen Glasflaschen über den Platz geworfen und gekickt hätten. Der Betroffene wurde selbst durch Glasscherben verletzt und wollte einen Werfer ansprechen. Plötzlich attackierten ihn die schon den Abend über präsenten Bullen: Er wurde geschlagen und gefesselt. Während er wehrlos, in Handschellen auf dem Boden lag und sich ein

Bulle auf seinen Rücken kniete, wurde er in Gesicht gepfeffert, geschlagen und getreten. Auch beim Abtransport im Bullenwagen wurde der Betroffene erneut mit der Faust ins Gesicht geschlagen, wodurch er vom Sitz fiel. Anstatt ihm zu helfen zogen die Bullen ihn an seinen Handschellen im Rücken wieder herauf, wodurch er blutig aufgerissene Handgelenke bekam. Zusätzlich erlitt der Betroffene eine Gehirnerschütterung.

Donnerstag, 24.06.2021

Autonome Antifa Freiburg



## Hallo Freiburg,

Im Zuge der Bebauung des Dietenbachareals ist die Rodung von ca. 5 ha Waldfläche geplant, obwohl im Vorfeld des Bürger\*innenentscheids seitens der Projektleitung zugesichert wurde, dass für den Stadtteil Dietenbach kein einziger Baum gefällt werden muss.

Deshalb haben wir das Langmattenwäldchen im Rieselfeld besetzt.

Die Rodung der 5ha ökologisch wertvollen Waldflächen steht in starkem Widerspruch zum Klimamanifest des Freiburger Gemeinderates, der mit großer Mehrheit im Jahr 2019 beschlossen wurde. Unter dem letzten Punkt des Manifestes heißt es z.B. „Der Gemeinderat der Stadt Freiburg... appelliert an die Bürgerschaft Freiburgs, ihr Engagement im Klimaschutz und zum Erhalt der biologischen Vielfalt fortzusetzen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten auszuweiten.“

Mit unserer Aktion wollen wir genau dieser Aufforderung nachkommen und einen aktiven Beitrag für den Erhalt dieses naturnahen Ökosystems mit bis zu 200 Jahre alten Eschen leisten.

Diese sind in Europa vom Aussterben bedroht und bieten ca. 50 Vogelarten, zahlreichen geschützten Fledermäusen und z.B. dem bedrohten Hirschkäfer einen wichtigen Rückzugsraum, von denen viele auf Eschenwälder angewiesen sind.

Zudem hat ein Waldsaum im städtischen Raum einen wichtigen Kühleffekt und ist

Naherholungsgebiet für die Anwohnenden.

Wir finden, dass dieser Waldsaum in Zeiten von Klimakatastrophe und Trockenheit unter keinen Umständen gerodet werden darf.

Wir erhoffen uns mit der Besetzung einen Raum für Austausch und Vernetzung zu schaffen, und einen breiten gesellschaftlichen Diskurs über das Bauvorhaben Dietenbach mit seinen sozialen und ökologischen Aspekten anzuregen.

Deshalb möchten wir euch einladen mit uns die Debatte zu gestalten, und eure Themenschwerpunkte und Anliegen mit einzubringen. Aktuell arbeiten wir an einem Offenen Brief an die Stadt. Wenn ihr daran mitschreiben oder unterzeichnen wollt, meldet euch gerne bei uns. Am Sonntag folgt dann der Offene Brief mit näheren Infos zu unseren Forderungen.

Dafür seid ihr eingeladen, dieses Wochenende für Diskussionen, Skillshares und Vernetzung in den Wald zu kommen. Falls ihr Programmpunkte (mit)gestalten wollt, gibt es dazu auch kurzfristig die Möglichkeit.

Falls wir diese vorab ankündigen sollen, schreibt uns gerne.

Generell laden wir alle Menschen ein, sich dem Schutz des Waldes anzuschließen und sich mit

vielfältigen Aktionen gegen die Abholzung unserer Wälder einzusetzen. Mit unserer Aktion reihen wir uns in die Klimagerechtigkeitsbewegung ein, die herrschende Systeme kritisch hinterfragt und eine soziale und ökologische Transformation anstrebt.

Kontakt:

[dieti.blackblogs.org](http://dieti.blackblogs.org)

**LOVE & RAGE**

ein paar Menschis aus dem Dieti

## Die Rigaer lebt – eine Nachricht an unsere Freundinnen und Gefährtinnen

Danke für jede Unterstützung in den letzten Wochen. Besonders für die letzten 2 Tage, bei der Vorbereitung und im kollektiven Kampf gegen unseren gemeinsamen Feind. Es waren die intensivsten Tage des Kampfes, die wir uns hätten vorstellen können. Tage die die Pläne von Staat und Kapital in eine Katastrophe verwandelt haben. Eine wichtige Erinnerung an uns selbst, unser Kollektiv und unsere Unterstützer\*innen, wie wichtig unsere Netzwerke, unsere solidarische Infrastruktur und Selbstorganisation sind.

Mit der Verteidigung der Nachbarinnenschaft gegen den Aufbau der roten Zone angefangen haben wir die richtigen Schlüsse aus den Aggressionen von Staat und Immobilienwirtschaft gegen die Menschen, die in dieser Stadt leben, gezogen. Die Errichtung von Gefahrengebieten und Roten Zonen, in denen die Menschen zu einfachen Zielen für die Bullen werden um eine Atmosphäre der Isolation und Angst zu erschaffen, ist zur Normalität in dieser Stadt der Reichen geworden. In den letzten Jahren gab es viele Momente, an denen wir, auf die der Staat zielte, dazu verdammt waren in beinahe stillem Protest an den Hamburger Gittern zu stehen, bewacht von einer militarisierten Polizei. Wir erinnern uns an die Räumung der Ohlauer Schule in Kreuzberg, die Räumung des Kiezladens Friedel54 und all der anderen Projekte wie Syndikat, Meuterei und unsere Nachbarinnen der Liebig34. Dies kann nicht mehr toleriert werden – die Menschen müssen sich erheben!

Mit der nötigen Konsequenz haben wir es daher alle zusammen über 48 Stunden geschafft, lokal und dezentral offensiv auf die Straße zu gehen und unsere Strukturen und Ideen militant zu verteidigen und Druck auf unsere Feinde aufzubauen, bevor sie überhaupt ihre repressive Operation starten konnten. Wir haben uns dazu

entschieden nicht darauf zu warten, dass die Lakaien des Staates wieder eine Zone aufbauen, in der sie ohne probleme autonome Strukturen und rebellische Nachbar\*innenschaften ins Visier nehmen können. Darum wurde eine autonome Zone um die Rigaer 94 zu einer Stunde errichtet, in der die Cops sie nicht erwartet hätten. Die Straßen wurden zusammen mit vielen Menschen abgeriegelt und eine lange Zeit wurden die Barrikaden mit den Mitteln der autonomen Bewegung verteidigt. Bis zum Einsatz von von schwerem technischen Gerät, einem Räumpanzer und zwei Wasserwerfern waren die Cops nicht in der Lage in unsere Straße einzubrechen. Lasst uns diese Ereignisse als einen Vorschlag an alle Menschen in und außerhalb der Metropole verstehen, die anstehenden Angriffe zu beantworten. Nicht nur gegen die Rigaer 94, sondern auch gegen die Köpi, alle bedrohten Projekte und unsere Ideen, sowie jede staatliche Attacke und seine bloße Präsenz.

Aber der staatliche und kapitalistische Krieg sind noch nicht vorbei. Nicht nur werden sie einmal mehr versuchen die Rigaer 94 anzugreifen, sondern auch jede einzelne Struktur und jedes Individuum, die alltägliche gegen diese erstickte Gesellschaft kämpfen. Wir sollten uns weiter organisieren und unsere solidarischen Netzwerke ausweiten. Wir rufen dazu auf die Kämpfe nicht nur im Nordkiez zu intensivieren und die Kontinuität dieser rebellischen Nachbarschaft zu stärken, sondern auch dezentral in jeder Ecke dieser Stadt.

Lasst uns alle zusammen weiter gegen die Stadt der Reichen kämpfen. Bis jeder Plan von Staat und Kapital zu Asche wird!

Freundinnen und Gefährtinnen der Rigaer 94

17 Juni 2021

30. Juni

# WEM GEHÖRT DIE WELT?

19:30 Wagen gucken

21:00 Wagenplatz-Doku



-ACHTET AUF ABSTAND UND HYGIENEREGELN-